

Volmer Tagblatt

22
1960

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carl I, entgegenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Anzahl gedruckter Zeilen, Restanzen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für Spalten und Sabana eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carl I, ebenerdig und die Redaktion Via Ceude 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Krapfen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 1. Mai 1912.

Nr. 2160.

Oesterreich-Ungarns auswärtige Politik. Das Exposé des Grafen Berchtold.

In den letzten Dezembertagen des abgelaufenen Jahres hat mein vorzeitig abberufenener Amtsvorgänger in kurzen Worten ein Bild der internationalen Lage, wie sich dieselbe damals darstellte, vor Ihnen entworfen.

Die großen Richtlinien der Politik des Grafen Tereenthaly waren in jener Darlegung zwar nicht als solche zum Ausdruck gebracht und nur in ihrer teilweisen Anwendung zutage getreten. Dieselben sind Ihnen aber aus früheren Rundgebungen des Ministers bekannt gewesen und haben bei diesem Anlasse Ihre neuerliche Billigung gefunden.

Im Geiste jener Kontinuität, welche die Grundlage einer jeden gesunden Außenpolitik zu bilden hat, wird diese Orientierung auch fernerhin zur Richtschnur dienen, nicht etwa um beschaulich auf einem gegebenen Punkte stillzustehen, sondern in ruhigem Selbstbewusstsein auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Die Bande, welche uns mit den alliierten Mächten verknüpfen, sollen möglichst gefestigt, die Beziehungen, die wir zu den befreundeten Staaten unterhalten, ausgebaut und vertieft werden. Dabei wird es unsere Aufgabe sein, eine legitime Interessenpolitik zu verfolgen, welche im internationalen Leben die unentwegte Loyalität zu unseren Alliierten und Freunden zur Voraussetzung und die zielbewusste Verfolgung unserer berechtigten Ansprüche zur Bestimmung hat.

Als festgestellte, in der Flucht der Jahre und der Ereignisse erprobte und bewährte Grundlage des europäischen Staatensystems haben wir

den Dreibund

übernommen und wollen demselben treu bleiben, treu seinem Wortlaute, treu seinem Geiste, treu namentlich der erhabenen Friedensidee, welcher er, den Intentionen seiner erlauchter Initiatoren zufolge, zu dienen berufen ist. Innerhalb des Dreibundes steht

unser Verhältnis zum Deutschen Reich

unentwegt im Zeichen innigsten Einvernehmens. Im Laufe jahrzehntelangen Zusammengehens und Zusammenhaltens zum Ausdruckform eines innigen Solidaritätsbewusstseins geworden, besitzt dasselbe in dem unverbürdeten Freundschaftsverhältnisse der beiden Monarchen keine höchste Weihe. Die kürzliche Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in Schönbrunn als Gast unseres Allergerächtigsten Herrn hat diese glückliche

Zusache wiederum in Erscheinung treten lassen und den verbündeten Herrschern Gelegenheit gegeben, das auf tiefgewurzelte Traditionen gegründete und nach übereinstimmenden Endzwecken eingestellte außenpolitische Wirken der zwei Centralmächte neuerdings zu bekräftigen und zu bekräftigen.

In gleicher Weise tragen

unsere Beziehungen zu Italien

unverändert den Stempel des engen Bundesverhältnisses. Die Wärme des Tones in welchem die Beileidskundgebung des Marchese di San Giuliano anlässlich des Ablebens meines Vorgängers gehalten war, hat Zeugnis gegeben von dem hohen Werte, den man in Rom den lokalen Bestrebungen des Grafen Tereenthaly beilegte, das Verhältnis der Alliierten möglichst vertrauensvoll u gestalten. Ich habe nicht veräumt, die Kundgebung des italienischen Staatsmannes herzlich zu erwidern und ihn zu versichern, daß mit dem Personenwechsel keine Änderung unserer Politik eingetreten sei.

Der langwierige Waffengang, in welchem unser Verbündeter engagiert ist, hat bedauerlicherweise bisher noch keinen Abschluß gefunden. Wir hegen den lebhaften Wunsch, daß dem Blutvergießen ein baldiges Ende bereitet werde. In dieser Intention sind wir nach wie vor bereit, im Rahmen der von uns beobachteten Neutralität jeder Aktion beizutreten, welche geeignet erschiene, einen befruchtigenden Ausgleich herbeizuführen.

Einer sorgfältigen Pflege soll

unser Verhältnis zu Rußland

teilstaftig werden. Es wird Ihnen nicht entgangen sein, daß ich bei Übernahme meines Amtes mit leitenden russischen Staatsmännern einen Depeschenwechsel gepflogen habe, welcher die beiderseitige Absicht, in paralleler Richtung im Dienste des Friedens wirken zu wollen, zum Ausdruck brachte. Diese in Wien wie in St. Petersburg obwaltenden Intentionen sind auch in den jüngsten von Herrn Cassonov in der Reichsdruma abgegebenen Erklärungen prägnant gekennzeichnet worden. Wir können von den einschlägigen Ausführungen des russischen Ministers des Außeren mit Befriedigung Akt nehmen und dem Gebanken vollinhaltlich beipflichten, daß damit ein wertvolles Unterpfand für die weitere freundschaftliche Ausgestaltung des wechselseitigen Verhältnisses gegeben erscheint.

In dem erfreulichen Umstände, daß keine wie immer gearteten Interessengegensätze

zwischen uns und Frankreich

bestehen, finden die ausnehmend guten Beziehungen, welche wir mit Frankreich unterhalten, ihr Wesen und ihren Inhalt. Im besonderen tritt diese Tatsache auf dem Gebiete der Orientpolitik in Erscheinung, auf welchem die französische Politik gleich der unseren im konservativen Sinne betätigt und durch ihren Einfluß darauf hinwirkt, daß sich in diesem Wettwinkel keine gefährdenden Wolken bilden. Wir wissen diese Kongruenz friedlicher Bestrebungen nach Gehör einzuschätzen und können dieselben als Aktivposten in unser politisches Kalkül einsetzen.

Mit

England

weiterhin die traditionell guten Beziehungen zu pflegen, wird unser ehrliches Streben sein. Wiederholte Rundgebungen des Londoner Rabinettes im Laufe der allerletzten Jahre lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Mißverständnisse, welche während der Anagnonokrise vorübergehend zwischen den beiden Regierungen aufgetaucht waren, der Vergangenheit angehören. Wir wollen hoffen, daß die Berührungspunkte, die sich für die Politik Oesterreich-Ungarns und Großbritanniens ergeben, den beiderseitigen Interessen entsprechend, in der Zukunft hier wie dort stets richtig erkannt und entsprechend gewürdigt werden mögen.

Im Vordergrund des Interesses für die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns steht selbstverständlich

unser Verhältnis zur Türkei.

Es ist im Laufe der Zeiten, wir können zurückgehen bis zum Frieden von Siffin, ein Axiom unserer Politik gewesen, freundschaftliche Beziehungen zum türkischen Reiche zu unterhalten und die tüchtigste Verhütung, gegebenenfalls die größtmögliche Einschränkung von Komplikationen, anzustreben, in dasselbe in Mitleidenschaft zu ziehen imstande sein könnten.

Diese Politik, deren eminent konservativer Charakter stets die Billigung aller an der Erhaltung des Friedens interessierten Elemente gefunden hat, ist auch heute noch maß- und richtunggebend für unser Verhältnis zur hohen Pforte. Es erscheint nur als eine logische Folge dieser grundlegenden Auffassung, wenn wir den aufrichtigen Wunsch hegen, daß der Konflikt, welcher derzeit an der tripolitischen Küste ausgebrochen ist, zu einem baldmöglichen Abschlusse gelange.

Einen treuen Mitarbeiter an dem diplomatischen Wirken zur Erhaltung des Friedens im nahen Osten besitzen wir in dem

Königreiche Rumänien,

dessen erlauchter Herrscher mit unserem Aller-

höchsten Herrn in langjähriger Freundschaft und tatkräftiger Verfolgung der gleichen politischen Intention verbunden ist. Unser Streben wird dahin gehen, das herzliche Verhältnis zum Nachbarstaate nach besten Kräften zu fördern und zu vertiefen.

Welches Interesse wir an guten Beziehungen zu den

Balkanstaaten

haben, bedarf keiner besonderen Begründung. Mit lebhafter Sympathie begleiten wir deren innere Konsolidierung wie nicht minder ihr wirtschaftliches Gedeihen. Die Herstellung eines regeren kommerziellen Wechselverkehrs mit denselben wurde durch die mit Serbien und Montenegro kontrahierten Handelsverträge eingeleitet. Seither ist es gelungen, nach längeren Negotiationen zu einer handelspolitischen Einigung mit Bulgarien zu gelangen, welche den legislativen Körperschaften vorgelegt werden wird. Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, hierdurch zur weiteren Ausgestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen mit Bulgarien beigetragen zu haben, umso mehr als der ökonomische Aufschwung und die hierauf begründete konservative Politik des jungen Königreiches einen wertvollen Faktor für die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan bildet. An die Konvention mit Bulgarien würde sich dann — als abschließendes Glied in der Kette der Handelsverträge mit den Balkanstaaten — der derzeit erst in Aussicht genommene Handelsvertrag mit Serbien anreihen. Von der Regelung unserer wirtschaftspolitischen Verhältnisse zu diesen Staaten läßt sich zweifellos eine günstige Reflexwirkung auf unsere politischen Beziehungen zu denselben erwarten.

Im Vorhergesagten habe ich mir erlaubt, die Stellung zu kennzeichnen, die wir innerhalb des europäischen Staatensystems einnehmen, mit Beziehung auf die derzeit bestehende Mächtegruppierung und in Rücksichtnahme auf die außerhalb derselben stehenden, für die Orientpolitik in Betracht kommenden Staaten. Wenn ich hinzufügen kann, daß wir mit allen anderen europäischen und außereuropäischen Staaten freundschaftliche Beziehungen pflegen, so kommt diesem Umstande bei der hohen Entwicklungsfähigkeit unseres Außenhandels und den weiten Zielen, die sich derselbe gesteckt hat, besondere Bedeutung zu.

Wir wollen uns nun der Erörterung jener unsere Interessen näher berührenden Vorgänge zuwenden, welche in der letzten Zeit die Aufmerksamkeit der Diplomatie erhöht in Anspruch genommen haben.

Im Vordergrund der Diskussion befindet sich noch immer das schwierige Problem, eine Grundlage für die Beendigung des

Das Malaienschiff.

Seemann von Clark Russell.

Nachdruck verboten.

Kurz vor neun Uhr ging ich in die Kammer, wo ich meine Seemannskleider aufbewahrte, vertauschte mein Fußzeug mit derben Wollstrümpfen und hohen Wasserstiefeln und hängte Daseg und Säbweiser griffbereit in den Korridor. Wenn ich gerufen wurde tat höchste Eile not.

Als ich, so vorbereitet, wieder ins Wohnzimmer trat, sah ich, wie Mr. Trembath's Blick forschend über mich hinglitt, während meine Mutter von der Veränderung in meinem Anzuge keine Notiz zu nehmen schien, sondern schweigend den Tisch deckte. Wir aßen und bemühten uns kampfhaft, sorglos und unbefangenen zu scheinen, während wir doch alle an nichts dachten, als an den Sturm.

Plötzlich ließ Mr. Trembath Messer und Gabel fallen und fuhr erschrocken vom Stuhl in die Höhe. Was war das! war alles, was er stammeln konnte.

Die Alarmglocke, rief ich wie elektrisiert, denn soeben trug der Wind ein paar abgerissene Töne deutlich bis zu uns herüber.

Hugh! schrie meine Mutter auf.

Behüt' dich Gott, Mutter, rief ich, sie zärtlich küßend. Dann noch ein kräftiger Händedruck mit Mr. Trembath, ein rascher Griff nach Daseg und Säbweiser — und ich stand auf der Straße, halb betäubt von dem ohrenzerreißenden Heulen des Sturmes und geblendet von den Hagelkörnern, die mein Gesicht peitschten. Bald aber gewöhnte ich mich an das Dunkel und den Lärm, durch den immer deutlicher das ständige wütende Wimmern der Bootsalocke an mein Ohr drang. Ein flüchtiger Blick auf die See zeigte mir ein flackerndes Signalfeuer in der Richtung der „Zwillinge“ und des Deablow-Felsens.

Das Rettungsboot war bereits aus dem Schuppen gezogen und bemannt worden, und einige Leute waren gerade dabei, den Mast aufzurichten, der wegen der geringen Höhe des Bootshauses immer umgelegt werden mußte, sobald die „Jeanett“ unter Dach gebracht wurde.

Ich sprang ins Boot und nahm meinen Platz am Steueruder ein: Vorwärts, Jungen!

Im Rettungsboot.

Im Schein der großen Stuppelampe, die aus dem Innern des Bootshauses zu uns herausleuchtete, sah ich, daß keiner von meinen

Leuten fehlte. Doch fragte ich wie gewöhnlich: Alle Mann an Bord?

Jawohl! war die einstimmige Antwort.

Habt ihr alle eure Kortwesten an?

Jawohl! klang es noch einmal zurück.

Ich selbst hatte nach einem einmaligen Versuch das Tragen einer Kortweste als lästig empfunden.

Sind die Segel gelöst und klar zum Hissen?

fragte ich weiter.

Alles fertig, Herr!

Und die Abholleine?

Ebenfalls, Herr!

Na, dann also Achtung, Jungen!

Eine sekundenlange Pause folgte.

Dos! kommandierte ich jetzt mit lauter Stimme.

Ein rascher Schnitt durch die Lachung befreite das Boot von der Galfette, ein kurzes Rittren, und mit langsam zunehmender Geschwindigkeit glitt es fast geräuschlos die gut gefettete Helling hinab. Heulend und äschend empfing uns die Brandung, warf uns hoch empor und blendete uns mit salzigen Schaumwolken. Mit Anspannung aller Kräfte mühten wir uns, das Boot an der Abholleine in tieferes Wasser hinauszubringen und auf die Sturmpipe Kurs zu halten. Nach hartem Kampfe mit den türkischen Dreckern

spürten wir endlich unter unserem Kiel das regelmäßige Heben und Senken der hochgehenden See.

Jetzt erst fand ich Zeit, einen Blick nach der Küste zurückzuwerfen, wo unterdessen in der Nähe des Bootshauses ein Flackerfeuer angekündet worden war, um das dänische Schiff zu informieren, daß Hilfe unterwegs sei.

Das Flackerfeuer wurde von der Bark mit einer Kaskete beantwortet, deren glühend rote Feuerkugel einen kurzen Moment das nächtliche Dunkel erhellte. Bald nachher loderte, um uns die Richtung anzugeben, wieder ein Signalfeuer auf dem Deck der „Antua“ empor; eine brennende Teertonne, deren flackerndes Licht uns das schwer mit den Wogen kämpfende Schiff zeigte, das von Regen- und Hagelkauern in einen magisch leuchtenden Schleier gehüllt zu sein schien.

Sie werden auf die „Zwillinge“ stoßen, ehe wir da sind, rief einer meiner Leute mit einem derben Seemannsfluch, und ein anderer setzte wütend hinzu:

Warum haben die verdammten Kerls nicht schon früher signalisiert? Jetzt ist zehn gegen eins zu wetten, daß wir zu spät kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Italienisch-türkischen Konfliktes

zu finden Die ursprünglich von meinem Vorgänger diesfalls ausgegangene Anregung hat die prinzipielle Geneigtheit der fünf neutralen Großmächte sichergestellt, an einer gemeinsamen Friedensaktion teilzunehmen. Diese Geneigtheit ist in konkreter Form in dem kürzlich über Initiative des St. Petersburger Rabinettes erfolgten Mediationsversuche der neutralen Mächte zum Ausdruck gekommen, welcher in Rom wie in Konstantinopel freundschaftliche Aufnahme gefunden hat. Wenn auch die Divergenz der von den kriegführenden Teilen geltend gemachten Ansprüche nicht gering genannt werden kann, so läßt sich doch die Hoffnung nicht abweisen, daß es den fortgesetzten Bemühungen der Mächte gelingen werde, schließlich eine für beide Teile annehmbare Lösung zu finden.

Eine solche Lösung scheint uns nicht allein im Interesse der beiden kriegführenden Mächte gelegen, sondern auch geeignet zu sein, die Gefahr einer Störung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel zu bannen.

Die Ausdehnung der italienischen Flottenaktion auf das Ägäische Meer und die damit im Zusammenhang stehende Absicherung der Dardanellen durch die türkische Regierung hat in jüngster Zeit der öffentlichen Meinung nicht wenig Stoff zu Erörterungen gegeben.

Wir wollen uns der Anschauung nicht verschließen, daß die an diese Vorgänge knüpfenden Besorgnisse einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Bezüglich der Vorgänge im Ägäischen Meere muß jedoch darauf verwiesen werden, daß die italienische Regierung ihren unverzüglichen Willen zum Ausdruck gebracht hat, an der Grundlage ihrer Orientpolitik, das ist an der

Aufrechterhaltung des Status quo am Balkan

festzuhalten. Die seither fortgesetzte Fühlungnahme mit dem römischen Kabinette gibt mir begründeten Anlaß zur zuverlässigen Annahme, daß seitens Italiens keine Bedrohung der Ruhe auf der Balkanhalbinsel, geschweige denn eine Aenderung des Bestandes der Türkei am Balkan zu besorgen steht.

Was aber die Dardanellen-Sperre

anbelangt, haben wir uns angelegen sein lassen, die Aufmerksamkeit der hohen Hofe in freundschaftlicher Weise auf die nachteilige Rückwirkung der erwähnten Maßnahme auf unsere Schifffahrt zu lenken und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die fragliche Verfügung, sobald keine eminente Gefahr für die Dardanellen mehr vorhanden sein wird, aufgehoben werde. Wir haben hierbei sicherstellen können, daß die hohe Hofe sich der Schädigung wichtiger Interessen neutraler Mächte durch die Sperre der Dardanellen bewußt sei und sich mit der Absicht trage, sobald die Umstände es erlauben werden, sofort Vorkehrungen wegen Freigabe der Durchfahrt zu treffen.

Durch die am 30. März l. J. in Fez erfolgte Unterzeichnung des

französisch-marokkanischen Protokollvertrages

ist die Stellung Frankreichs zum scharifischen Reich unter Vorbehalt einer dem Königreich Spanien zu reservierenden Zone und der der Stadt Tanger zu gewährenden internationalen Sonderstellung endgültig fixiert worden.

Bekanntlich war durch das deutsche-französische Marokko-Abkommen vom 4. November v. J. die Handelsfreiheit und wirtschaftliche Gleichberechtigung in Marokko für den Weltverkehr gesichert worden. Infolge unserer Zustimmung zu diesem Abkommen haben wir Anspruch, daß die seitens Frankreichs gemachten Zusagen bei der kommerziellen und wirtschaftlichen Betätigung österreichischer und ungarischer Staatsangehöriger oder Gesellschaften in Marokko eingehalten werden. In unserer feierlichen Zustimmungserklärung ist dies ausdrücklich konstatiert worden und haben wir keinen Grund, daran zu zweifeln, daß die unserem Handel und unseren Unternehmungen verbürgten Rechte auch unter dem neuen Protektoralregime vollinhaltlich zur Anwendung gelangen.

Die letzten Ereignisse in China

haben wir mit Aufmerksamkeit verfolgt. Obwohl die Bewegung, die mit der Einführung der republikanischen Regierungsform endete, keinen fremdenfeindlichen Charakter trug, wurden unsere Marinebesatzungen in der Bucht von Tientsin zum Schutze der Gesandtschaft und in Tientsin zum Schutze der Niederlassung dienen, verstärkt; außerdem ist S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“, welche als Stationär in Ostafrika fungiert, für alle Eventualitäten im Hafen von Shanghai zur Verfügung.

In der Frage der Anerkennung der Republik stehen wir in Fühlung mit den anderen Mächten und ist ein einverständliches Vorgehen derselben gesichert.

Im übrigen sind wir darauf bedacht, unsere Interessen, die in China rein wirtschaftlicher Natur sind, zu wahren und die Bestrebungen unserer Industrie- und Finanzkreise nach einer zeitgemäßen Ausgestaltung ihrer Beziehungen zu China tunlichst zu fördern.

Es wäre somit das Gesamtbild, welches ich

unserer ozeanpolitischen Lage

entwerfen kann, im allgemeinen kein ungünstiges. Um jedoch diesbezüglich keine Illusionen aufkommen zu lassen, dürfen wir die tiefgehenden Wandlungen nicht außer acht lassen, die sich in dem Systeme der internationalen Beziehungen in der jüngsten Zeitepoche geltend gemacht haben. Während bis zur Wende des 19. Jahrhunderts die durch Bildung des Dreieckes inauguriert gewesene Mächtegruppierung als eine einfach und klar umschriebene Konfiguration erschien, ist seither infolge des Abgehens Englands vom Prinzip der Splendid Isolation, des Eintrittes Japans in ein europäisches Allianzverhältnis, des russisch-japanischen Ausgleichswerkes und — last not least — der Festlegung weitgehender Interessensphären in Asien und Afrika seitens europäischer Mächte ein dichtmaschiges Netz von Uebereinkommen und Verständigungen zwischen Mächten gleicher und verschiedener Groupements entstanden, was die internationale Situation notwendigerweise wesentlich kompliziert. Es soll nicht verkannt werden, daß solche neue Verbindungen dazu beitragen können, Gegensätze zu mildern und der Friedenssache zu dienen. Andererseits ist aber nicht zu übersehen, daß die neuaufgelassenen Interessenskreise, deren Inkongruenzen unter dem Schutze jener Sonderabkommen ermdlicht wurde, neben den Berührungspunkten auch Reibungsflächen zeitigt und dadurch ein Element der Unruhe in die Außenpolitik gebracht haben, von welchem es kaum erscheint, bei Zeiten Notiz zu nehmen.

Unsere Politik ist eine

Politik der Stabilität und des Friedens, der Erhaltung des Bestehenden und der Vermeidung von Verwicklungen und Erschütterungen.

Diese Politik hat — wie Eingangsbetont — unseren legitimen Interessen zu dienen und dieselben im internationalen Leben jederzeit und allerorts zu wahren und zu schützen. Wir verfolgen keine Umsturzpolitik, keine aggressiven Tendenzen, keine Expansionsideen. Wir sind aber geographisch inmitten von Risikostaat gestellt, die ihre Wehrmacht unaufhaltsam verstärken und hinsichtlich ihrer Entschlüsse fremder Ingerenz nicht unterliegen. Um unsere Friedenspolitik wirksam zu verteidigen, sind wir darauf angewiesen, mit der Ausgestaltung unserer Armee und unserer Flotte hinter den zeitgemäßen Anforderungen des Kriegswesens nicht zurück zu bleiben. Mit anerkennenswerter Opferfreudigkeit haben Sie sich bisher niemals der zwingenden Logik dieser Erwägung verschlossen und die Konsequenzen daraus zu ziehen gewußt. Ich möchte auch heute der Hoffnung Raum geben, daß Sie nebst dem auswärtigen Budget, welches ich Ihrer freundlichen Annahme empfehle, auch den dringenden Ansprüchen der Kriegsverwaltung Ihr verständnisvolles Interesse nicht versagen werden. Sie stellen sich dadurch in den Dienst eines patriotischen Wertes, welches eine neuerliche Bürgerschaft schaffen soll für den Schutz unseres moralischen und materiellen Bestandes und die Sicherung des Friedens.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 1. Mai 1912.
Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Im Schatten der Sphinx“.
Postnachricht. Der Kaiser hat dem Korvettenkapitän ad honores in der Reserve August Leopold Prinzen von Sachsen-Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, den Titel und Charakter eines Fregattenkapitän in der Reserve verliehen.
Bewilligung zur Annahme von fremden Orden. Der Kaiser hat den Nachbarn die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden erteilt: Dem Fregattenkapitän Alfred Nicol für die 3. Klasse des kaiserlich japanischen Ordens des glücklichen heiligsten

Schahs: dem Linienfährtleutnant Friedrich von Wimmer für die 4. Klasse des kaiserlich türkischen Medschidiye-Ordens, die 4. Klasse des königlich montenegrinischen Ordens Danilo I und das Ritterkreuz mit der Krone des königlich bulgarischen Nationalen Ordens für Militärverdienste; dem Linienfährtleutnant Ludwig Sieghart von Reibitz für die 3. Klasse des königlich preussischen Kronen-Ordens und dem Fregattenleutnant in W.-S.-A. Karl Schubert für die 5. Klasse des königlich montenegrinischen Ordens Danilo I.

Landtagswahl. Wie wir erfahren, findet die Landtagswahl für den verstorbenen kaiserlichen Rat Karl Frank am 3. Juni d. J. und zwar im dritten Wahlbezirk der Steuergemeinde Pola, statt.

„Giunta consultiva“. In diesem Monate beginnen die Sitzungen des Beirates um 1/2 12 Uhr vormittags und finden an jedem Donnerstag statt. Die erste Sitzung findet morgen statt. Die Tagesordnung enthält Unwesentliches. Der letzte Punkt jedoch lautet: „Gutachten über das neue Reglement für die Wasserabteilung aus den städtischen Wasserwerken“.

Italienischer Segler in Seefahrt. Gestern gegen 2 Uhr nachmittags bemerkte die Hafenagentur in Fasana, daß ein italienischer Küstenfahrer nächst der Spitze Mancon auf Brioni vor Anker ging und als Zeichen der Seerot die Flagge „in Schau“ gehißt hatte. Auf die auf telegraphischem Wege erhaltene Meldung hievon, entsandte die k. u. k. Kriegsmarine über Ersuchen des Hafenkapitans sogleich das Torpedoboot „Nr. 17“ zur Hilfeleistung. Es war dies der 25. Regimenterionnen große italienische Belego „Romeo“, Führer Johann Crosara, mit einer Biegeladung von Chioggia nach Fiume unterwegs. Auf der Höhe von Veruda vom frischen NW-Wind überrascht, brach die Großraa, wodurch auch das Großsegel arg zerrissen wurde. Der Führer des Seglers beschloß deshalb im Kanal von Fasana Schutz zu suchen, konnte jedoch bei der Spitze Mancon angelangt, des fehlenden Großsegels halber von dieser nicht freikommen und war daher gezwungen zu ankern. Aus dieser nicht unbedenklichen Situation wurde das Fahrzeug von dem obgenannten Torpedoboot entsetzt und in den hiesigen Handelshafen geschleppt. Der entstandene Schaden beträgt ungefähr 100 Kronen.

Gemeindegangelegenheiten. Vorgestern nachmittags wurde im Zusammenhange mit der Gemeindefeier der Maurermeister Franz Sfiligoi, der mit der Kommune in Verbindung gestanden ist, verhaftet.

Vom 1. Mai. Des Arbeiterfeiertages wegen, an dem die Typographen feiern, erscheint die nächste Zeitung erst Freitag. Allfällige besonders wichtige Ereignisse werden im Laufe des Donnerstags durch Extraausgaben bekanntgegeben werden. Die Geschäfte verbleiben heute nachmittags geschlossen. Am Nachmittags halten die Sozialdemokraten (wahrscheinlich) in der Casa del Popolo eine Versammlung ab. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn unterbleibt.

Was geschieht in Pola? Manchesmal ist Wahrheit die bitterste der Beleidigungen. Wenn man sie den Polaer Nationalliberalen ins Gesicht sagt, jedenfalls. Der „Giornaleto“ ist auf diese Weise angegriffen worden und sprüht Feuer und Gall. Ihm handelt es sich noch immer nicht um eine Reingeltaktion, sondern um ein Alientat auf das Italiensparlament, Parlament, Regierung und die ganze Welt sollen jedoch in dem Kampfe, den man in Pola gegen die Italiener führt, ausbezogen werden. Wir wollen die Seitartikler des „Giornaleto“ nicht ungehört lassen, sondern über doch, daß sich kaum ein Individuum finden wird, das ehrlos genug wäre, die Polaer Tatsachen umzulügen und zu verteidigen. Von einer Presse, die mit allem, was „drum und dran“ hängt, in dem Streite um günstigere wirtschaftliche Lebensbedingungen für die bedauernswerten Steuerträger Polas stark „engagiert“ ist, kann man mehr als tendenziöse Verbredungen nicht verlangen. In Wien, im Parlament und in der (vorurteilsfreien) Welt brauchen aber wird Pola kein Verteidiger erstehen, denn es handelt sich hier nicht um nationalen italienischen Bistand, um die Vergangenheit und um die Traditionen der Italiener, wie im „Giornaleto“ pompös gesagt wird, sondern einfach darum, die Stadtverwaltung aus der Gewalt einer starkverzweigten Diebsbande zu retten. Daß das Regiment der Nationalliberalen nicht dazu beigetragen hat, das Ansehen und die Macht der Polaer Italiener zu stärken, das ist eine unvermeidliche Nebenwirkung, die von den nationalen Gegnern, zu denen wir uns nicht zählen, selbstverständlich ausgenutzt wird. Dasselbe allein verantwortlich ist das nationalliberale Verwaltungssystem, zu dessen bedeutendsten Werkzeugen der „Giornaleto“ gehört. Die s

ist reine Wahrheit hätten die Nachbarn dieser Stadt mit reinen Händen für das Wohl der Stadt so gewirkt, wie sie das Gegenteil taten, so befänden sich die Italiener im allgemeinen nicht in der üblen Lage von heute und es muß endlich einmal ausgesprochen werden, daß alles Unheil, das ihnen widerfährt, nicht von der Regierung, nicht von uns, nicht von der Marine ausgeht, sondern von ihrem eigenen Lager!

Triest-Trieste. Die Dampfer der neuen Flotte der Triest-Trieste legen auf der Riva gegenüber der Domkirche an.

Weiße Marine-Uniformen, tabellose Ausführung, vorchriftsmäßig, Stoff bereitgestellt, in jeder Größe lagernd bei Ignazio Steiner, Pola, Piazza Foro.

Roß immer mannforsblöse Hunde. Gegen die Birkin Theresia Troppi, Via Abazia 4, wurde die Anzeige erstattet, weil sie ihren Hund ohne Maulkorb frei herumlaufen läßt, so daß dieser den in der genannten Gasse Nr. 10 wohnhaften 13jährigen Miro Dibak ohne Veranlassung in die linke Wade biß. Ueber den Grad der Verletzung des Dibak wurde ein ärztliches Zeugnis vorgelegt. Der Hund, welcher bössartig zu sein scheint, wurde dem Wesenmeister übergeben. Dieser Hund hat am 14. März l. J. eine gewisse Margarethe Butignoni gebissen und wurde auch damals dem Wesenmeister übergeben, aber — über weisen Anordnung, wissen die Götter — wieder freigelassen.

Kaffeehandelsdiebe. Der in der Via S. Martino 3 wohnhafte Josef Bandera zeigte an, daß ihm in der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. in der Zeit von 12 bis 4 Uhr nachts im Kaffeehause Oratoz, während er bei einem Tische einschlief, eine Taschenuhr im Werte von 40 Kronen durch unbekannte Täter entwendet wurde.

Eine funderbare Frechheit. Der in der Via Cente 7 wohnhafte Fleischhauer Karl Marac bemerkte in der letzten Zeit, daß sein Pferd, welches im Stalle Via Marianna 8 steht, trotzdem dasselbe von ihm nicht überanstrengt wird, immer schlechter aussieht und magerer wird, weshalb er Verdacht schöpfte, daß sein Pferd in der Nacht unbefugt von jemandem verwendet werde. Am 27. v. M. um 12 Uhr nachts wurde der Lohwagenkutscher Nr. 16, Giusto Staffetta, tatsächlich dabei ertappt als er das Pferd des Marac in seinen Lohwagen spannte und so durch die Nacht benützen wollte. Staffetta wurde daher wegen zur Anzeige gebracht.

Verletzung. Der beschäftigungslose Arbeiter Georg Camovic, 19 Jahre alt, ohne Wohnung, wurde am 29. v. M. verhaftet, weil er dem am Monte Castagner 31 wohnhaften Peter Culić, ohne Grund mit einem Stein mehrere Verletzungen am Kopfe beibrachte.

Zechpreller. Der in den Margbaraden 39 wohnhafte Fischer Anton Mratovic, 20 Jahre alt, wurde am 29. v. M. im Gasthause der Katharina Ivančić, Margbarade 94, verhaftet, weil er sich weigerte, eine dort kontrahierte Zech von 3 Kronen 64 Heller zu zahlen. Mratovic wurde außerdem im Besitze eines Revolvers angetroffen, zu dessen Tragen er keine Bewilligung hatte.

Gefunden wurde ein schwarzer steifer Hut, ein goldenes Anhängsel mit Photographien und ein Hund Hcu. Abzuholen beim t. t. Fundamte.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.
Riviera-Palasthotel
Großer Konzertsaal
Morgen Donnerstag, den 2. Mai
Beginn 8 1/2 Uhr
Ein lustiger Abend
Josef Falkner
Sänger zur Laute, Rezitator und Chansonnier am Flügel.
Vortrag aus den lustigen Werken der modernen Lyriker.
Entree K 2.50.
Vorverkauf in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler), Via Arsonalv.
Frauen- und Mädchenorchester
Pola des Vereines Söbmarkt. Sonntag um 3 Uhr nachmittags findet im oberen Saale des Restaurants Hirsch die Hauptver-

sammlung der Frauen- und Mädchenortsgruppe Pola des Vereines Südmariä statt. Näheres hierüber wird rechtzeitig verlautbart werden.

Kinematograph Minerva, Port' Aurea. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: „Nebel und Lichter im Gebirge“, Naturaufnahme. „Madame Roland“, Drama. „Arsène als Philantrop“, humoristisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr 121.

Marineroberinspektion: Linienfährlieutenant Hans Ritter Gröndorf von Beleggeni.

Marineroberinspektion: Hauptmann Erich Ritter von Rade vom Just.-Reg. Nr. 87.

Marineroberinspektion: Linienfährlieutenant Dr. Guido Faibiga.

Urlaube. 28 Tage Mar.-St.-Arzt Dr. Anton Kurta für Österreich-Ungarn. 10 Tage Nstl. Alfons von de Respalbiza für Bemberg. 8 Tage Freg.-St. Rafael von Hofmann für Graz.

Personalverordnungen. In die Reserve wird überetzt: (mit 1. Mai 1912) der Linienfährlieutenant Ernst Seiler beim Uebertritt in den Zivildienst (Evidenz: Hafenadmiralats Aufnahmewort: Trieste). — In den Ruhestand wird versetzt: (mit 1. Mai 1912) der mit Wartegeld beurlaubte Linienfährlieutenant Georg Ritter von Zwierkowski als für den Dienst zur See untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für letztere im Mobilisierungsfalle. (Domizil: Bistupice bei Kralau); der Schiffbauingenieur 1. Klasse Julius Scharbert als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei hiesigen Behörden und Anstalten geeignet. (Domizil: Fiume).

Ernennungen im Stabe der niederen Unteroffiziere d. d. Zu Bootsmannschaften: die Quartiermeister Markovic Nila, Endrissi Rudolf, Rannich Josef. — Zu Quartiermeistern: die Marsgast Franz, Babic Johann, Sivilinovic Stanko, Grabic Michael, Dpetic Franz, Budinich Johann, Briz Josef, Mitosevic Jakob, Kufavina Bizjo, Erbas Lukas, Vusanjal Josef, Vego Johann. — Zu Marsgast: die Matrosen 1. Klasse Bedisio-Vojin Nikolaus, Petrosic Vito, Antovacic Stefan, Horvath Ivan, Alekša Toma, Erbac Ivan, Baumgartner Albert, Juelic Nikolaus, Dorcic Anton, Kofic Andrej, Kucera Anton, Novak Jaroslav, Vinati Johann, Svorinic Vito, Novak Lukas, Nagy Franz, Ujuba Sime, Heimisch Ferdinand, Kereta Ivan, Uzelac Rade, Steiniß Geza.

Artillerie: Zu Bootsmannschaften A.-S.: die Titular-Bootsmannschaften A.-S. Matk Josef, Mirkovic Theodor. — Zu Titular-Bootsmannschaften A.-S.: die Quartiermeister A.-S. Fregl Franz, Berger Wlog, Franzl Johann, Tokis Josef, Wolf Karl. — Zu Quartiermeistern A.-S. die Titular-Quartiermeister A.-S. Ivanovic Josef, Vofel Franz. — Zum Titular-Quartiermeister A.-S. der Marsgast A.-S. Kralik Johann.

Steuer. Zu Steuermannschaften: der Titular-Steuermannschaft Dobiensky Karl, die Steuerquartiermeister: Simac Dragutin, Heuberger Adolf, Malek Karl, Bason Rudolf, Tise Alois, Mittermaier Karl, Erilwasser Franz, Brunner Josef. — Zu Steuerquartiermeistern: die Steuergast Hausleitner Rupert, Matterneder Markus, Nach Karl, Horvath Geza, Ghiochetti Johann, Heber Johann, Bettis Josef, Dpich Johann, Moscher Johann, Holpar Josef, Cvan Alois, Winkler Johann, Dhm Emil, Weinbara Bruno, Pelikan Karl, Gessel Frey, Cater Ludwig, Svec Mariz. — In Steuergast: der Titular-Steuergast Blacic Alois, die Steuermatrosen Ifer Franz, Nichtig Humbert, Potil Karl, Trummer Josef.

Telegraphen. Zu Titular-Bootsmannschaften Tel.: die Quartiermeister Tel. Lauwikel Rudolf. — Zu Quartiermeistern Tel.: die Marsgast Tel. Grohmann Albert, Sattler Karl, Stodinger Gottlieb, Fortner Anton. — Zu Marsgast Tel.: die Matrosen 1. Klasse Tel. Mikodem Georg, Fint Matthias, Dreneder Rudolf, Tausche Franz, Pallos Edgar, Emberger Adolf, Mubral Johann, Grafisch Anton, Kalina Alfred, Petzlin Friedrich, Krentwig Jakob, Engel Aleneni.

Waffen. Zu Waffenmannschaften: die Titular-Waffenmannschaften Prohaska Rudolf, Kauer Emil, Michel Ernst, Mayer Franz, Dienert Richard, Glama Cyril. — Zu Waffenquartiermeistern: die Titular-Waffenquartiermeister Draganica Karl, Wittich Karl, Sebel Franz, Gräß Julius, Moser Urmannus, Vogel August. — Zu Titular-Waffenquartiermeistern: die Waffenquartiermeister Friediger Alfred, Gastowki Anton, Fiska Heinrich, Schenk Paul, Stod Eugen. — Zu Titular-Waffenquartiermeistern: die Waffenquartiermeister Fanzel Felix, Beertho Peter, Zanaska Joh., Melwan Rud., Nachholmelber,

Via Sergia Kinematograph „Leopold“ Via Sergia Nr. 77

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!
Heimlicher Kummer
Grosse dramatisch-kinematographische Hauptarbeit in zwei Akten.
Sentimentales Drama. 1000 Meter langer Film. Wahrheitsgetreue Wiedergabe.
Zum Schlusse eine komische Szene.

Er., Castelli Er, Vertics Jos, Waffenmatrose Trenkl Johann. — Zu Titular-Waffengast: die Waffenmatrosen Kühnel Josef, Schröder Zindra. — Zum Waffengastmeister (Hornisten): der Waffengast Sediby Anton. — Zu Waffengast (Hornisten): die Titular-Waffengast Ehm Roman, Vissial Marius. — Zum Titular-Waffengast (Hornist): der Matrose 1. Klasse Bot Andreas.

Torpedo Zu Bootsmannschaften T.-S.: die Quartiermeister T.-S. Pörninger Karl, Döbler Johann, Hofler Hieronymus, Fiebl Julius, Baril Leopold. — Zu Quartiermeistern T.-S.: die Titular-Quartiermeister T.-S. Perich Markus, Farkas Josef, die Marsgast T.-S. Behder Josef, Molnar Geza, Szabo Josef, Teschler Nikolaus, Donat Franz, Minic Thomas, Flegel Karl, Sber Adolf, Sterk Anton, Amegg Friedrich, Smial Ludwig, Sinkovec Franz, Polony Franz, Schneider Karl, Tomel Rudolf, Jankla Hubert, Artulja Milivoj, Pramendorfer Georg, Paszto Michael, Sacc Marian, Brinighy Stefan, Tepin Anton. — Zu Titular-Marsgast T.-S.-M.: die Matrosen 1. Klasse T.-S.-M. Pus Franz, Meißner Josef, Reumann Johann, Dvorak Bohumil, Molnar Albert, Klajfel Alois.

Wine. Zu Bootsmannschaften M.-S.: die Quartiermeister M.-S. Jlic Mile, Brajkovic Johann. — Zum Titular-Bootsmannschaften M.-S.: der Quartiermeister M.-S. Rast Anton. — Zu Quartiermeistern M.-S.: die Marsgast M.-S. Sacc Nikolaus, Gjurinovic Lukas, Martinovic Ivan, Leporisz Stefan, Spigeti Anton, Kovacic Alois. — Zu Titular-Marsgast M.-S.-M.: die Matrosen 1. Klasse M.-S.-M. Picinich Johann, Wastna-Mazic.

Maschine. Zu Maschinenmannschaften: die Maschinenquartiermeister Karner Albert, Herdavekly Franz, Berger Friedrich, Puppieri Johann, Merhaut Adolf, Fleischhacker Franz, Gentericz Joltan, Abbauer Josef, Mihorko Johann, Santner Thomas, Smejkal Wenzel, Turek Alois, Zimmermann Peter, Corbin Johann, Zuban Johann. — Zu Maschinenquartiermeistern: die Maschinenquartiermeister Kratky Rudolf, Balas Vorkalon, Brinik Viktor, Nejac Adolf, Müller Andrijo, Dral Anton, Maab Julius, Härtel Heinrich. — Zu Maschinenquartiermeistern: die Titular-Maschinenquartiermeister Kraude Hermann, Jahn Adolf, Handler Karl, Grubich Stefan, Melosny Alois, Kloucnik Rudolf, Blacic Franz, Adamira Josef, Mihalek Bratislav, Junel Alexander, Dvorak Johann. — Zu Titular-Maschinenquartiermeistern: die Maschinenmatrosen Tschiesche Heinrich, Fiala Adolf, Groß Paul, Klobek Friedrich, Hadl Franz, Hoffmann Elemer, Weiß Karl, Czene Josef. — Zu Titular-Heizerquartiermeistern: die Oberheizer Nelic Matthias, Bombac Andreas. — Zu Oberheizern: die Heizer 1. Klasse Erbas Josef, Coric Johann, Novakovic Spiro, Sarabje Marko, Boudan Ludwig, Fobor Alexander, Baric Ivan, Kibolich Anton, Adamich Peter, Danjanich Mate, Remes Thomas, Babetic Jure. — Zu Titular-Oberheizern: die Heizer 1. Klasse Gotic Josic Cyril, Kalas Josef, Palovic Ludwig, Bogic Josef, Polic Anton, Kastrovit-Gozbo Nikolaus.

Musik. Zu Musikmannschaften der Quartiermeister (Tit.-u.-M.-M.) Giacomcinich Dominik, zu Musikquartiermeistern die Gäste (Tit.-u.-M.-M.) Davoglio Divier, Starek Alois, zum Musikgast der Matrose 1. Klasse (Tit.-u.-M.-M.) Starek Franz, zum Tit.-Gast der Matrosen 2. Klasse Banetti Humbert, Schwarz Herminius.

arbeiter 3. Klasse Jura Desiderius. Zum Vorarbeiter 3. Klasse die Arbeiter 2. Klasse Dobrovich Johann, Winter Alexander. — Torpedo: zum Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Salomon Moses. — Minen: zum Vorarbeiter 2. Klasse der Vorarbeiter 3. Klasse Bayer Rudolf, zum Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Holias Karl, zum Tit.-Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Sagmeister Hermann.

Tanzer. Zum Vorarbeiter 2. Klasse der Vorarbeiter 3. Klasse Blasak Julius, zum Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Mataska Adalbert.

Maschine. Zum Tit.-Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Hauser Albin.

Elektro. Zum Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Gritta Romilus, zum Tit.-Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Sztata Richard, Nikola Ludwig.

Segelmacher. Zum Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Camalich Andreas.

Bekleidungsarbeiter. Zum Vorarbeiter 3. Klasse der Arbeiter 1. Klasse Eitler Josef.

Proviant. Zum Tit.-Proviantmaat Quartiermeister Biser Johann, zum Proviantgast der Tit.-Gast Sifst Franz, zum Tit.-Proviantgast der Proviantmatrose Zapletal Franz.

Küchen. Zum Küchenmaat der Quartiermeister Lucic Matthias, zum Küchenquartiermeister der Tit.-Quartiermeister Cosciantic Marzell, zum Küchengast der Tit.-Gast Jeman Leopold, zum Tit.-Küchengast der Küchenmatrose 1. Klasse Rosan Bogdan.

Sanität. Zum Sanitätsmaat der Quartiermeister Zelen Roman, zum Quartiermeister der Sanitätsgast Koci Franz, Godina Andreas, Mirovlovic Johann, Sandre Anton, zu Sanitätsgast die Matrosen 1. Klasse Boric Marian, Brzobekly Josef, Barcul Anton, Franza Jakob, Rojanic Matthias.

Musik. Zum Musikmannschaften der Quartiermeister (Tit.-u.-M.-M.) Giacomcinich Dominik, zu Musikquartiermeistern die Gäste (Tit.-u.-M.-M.) Davoglio Divier, Starek Alois, zum Musikgast der Matrose 1. Klasse (Tit.-u.-M.-M.) Starek Franz, zum Tit.-Gast der Matrosen 2. Klasse Banetti Humbert, Schwarz Herminius.

Drahtnachrichten.

(K. u. Korrespondenzbureau.)

Von den Delegationen. Wien, 30. April. Die ungarische Delegation trat heute vormittag zusammen. Vizepräsident Bichy widmet dem verstorbenen Grafen Aehrenthal einen tiefempfundnen Nachruf.

Minister des Aeußern Graf Berchtold unterbreitet ein sechsmonatiges bis Ende Oktober dauerndes Budgetprovisorium, welches dem Biererausschusse überwiesen wurde, der sofort nach der Plenarsitzung zu dessen Beratung zusammentrat.

Zu Beginn der Sitzung des Ausschusses erllattete Minister des Aeußern sein Exposé, welches beifällig aufgenommen wurde. (Wir veröffentlichen daselbe an erster Stelle. D. H.)

Sodann erklärte Kriegsminister Aussenberg, daß das auf die Lösung der Berufsunteroffiziersfrage bezügliche Elaborat den beiden Regierungen bereits zugegangen sei und von denselben als zutreffend akzeptiert wurde. Die Vorlage dürfte wesentlich dazu beitragen, einerseits das Prinzip der zweijährigen Dienstzeit soweit als nur möglich zur Geltung zu bringen, andererseits dürfte sie auch von den wohltätigen sozialpolitischen Folgen, speziell bezüglich des Auswanderungswesens, begleitet sein. Der Minister habe dadurch, daß er diese Bestimmungen schuf, am besten dokumentiert, daß ihm — was übrigens selbstverständlich sei — um das Zustandekommen der Wehrrreform stets zu tun war und ist. Er betont dies insbesondere, um die Unrichtigkeit aller gegenteiligen Ausstreuungen zu beweisen; er wolle weiters hervorheben, daß ihm bei allen Ausführungen und Vorschlägen stets nur militärische, also heeresrechtliche Motive leiteten. Diese aber zur Geltung zu bringen, liege im Pflichtkreise jedes Chefs der Kriegsverwaltung.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. April 1912.

Allgemeine Uebersicht: Das Barometerminimum hat, ohne seine Position zu ändern, sich etwas verlagert, die Anticyclone im NW ist so ziemlich stationär geblieben. In der Monarchie größtenteils trüb und Regen bei östlichen Winden und kühler; an der Adria im Norden östliche sonst sciroccale Winde, trüb, etwas wärmer. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer feischer östlicher Winde, zuerst noch trüb und zeitweise regnerisch, dann schließliche Abnahme der Bewölkung, nachts kühler, tagsüber wärmer als am Vortage. Barometerstand 1 Uhr morgens 759.6 2 „ „ „ 755.2 Temperatur um 7 „ „ morgens + 11.4 2 „ „ „ „ „ „ „ + 13.8 Regenüberschuß für Pola: + 69.0 mm. Temperatur des Seewassers um 4 Uhr vorm: 12.0° „ „ „ „ „ um 2 Uhr 40 nachmittags

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer guten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Selse existiert als die weltbekannte Stedenpferd-Billemilchseife, Marke Stedenpferd, von Bergmann & Co., Zetischen a/G. — Das Glas zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Aftencrème „Ranera“ wunderbar zur Erhaltung zarter, weißer Damenhäute; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Salone „Cinema Minerva“

Plazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

La Statua di carne

1000 Meter langer Film. Gedruckt Hauptwerk. Dauer der Vorführung 1 Stunde.

Technische Monatshefte

Zeitschrift für Technik, Kultur und Leben. Mit jährlich vier Gratis-Buchbeilagen. Preis halbjährig Kr. 4.20. — Probehefte bereitwilligst bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

- Ein schönes** großes möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, separatem Eingang, eventuell mit Hof, ist sofort zu vermieten. Via Ercole 12, 3. Stod. 1018
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Größte Reinlichkeit. Via Nuova 1, parterre rechts. 1017
- Perfekte Köchin** gesucht. Via dell' Ospedale Nr. 23, 1. Stod. 1016
- Zu vermieten** per sofort schön möbliertes Zimmer. Via Ospedale 13. 1015
- Schönes** neu möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, nach Wunsch mit ganzer Verpflegung, billig zu vermieten. Monte Paradiso Nr. 252, Bildo „Albi“. 1014
- Okkasion!** Eine schöne gut erhaltene Bither zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1012
- Schön möbliertes** Stiegenzimmer zu vermieten. Via Sergia 36, 1. Stod links. 1020
- Goldene Doppeluhrkette**, Konversationslegikon, Bivoli, Anzug, Schuhe, Wäsche etc. billig zu verkaufen. Via Dilia 3, 1. St. links. 1021
- Geborene Französin**, jung, fesch, sehr musikalisch, sucht wegen Mangel an geschäftlichem Verkehr auf diesem Wege Bekanntschaft einer gut situierten Persönlichkeit. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Unter „Raid“ 1912“, hauptpostlagernd Pola. 1010
- Ein schön** möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten. Via Desjenghi 88, 2. Stod. 1011
- Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12, 2. Stod links. 1018
- 20 Brillantringe**, Olfaktion, vom Wiener Dorotheum, staunend billigst zu verkaufen. Karl Jorgo, Juwelier, Via Sergia 21. 19
- Zimmer und Kabinett**, separat, möbliert, zu vermieten. Via Gladiatori 1 (neben der Arena). 1001
- Schönes großes leeres Zimmer**, Gartenansicht, mit separatem Stiegenzugang, ist ab 15. Mai zu vermieten. Piazza Rinfca 1, 1. Stod (Haus Fanganer). 1003
- Großes möbliertes Zimmer**, ruhig und rein, sofort zu vermieten. Via S. Felicita 9, 2. Stod. 1004
- Zu vermieten** ein möbliertes Zimmer. Via Tarini 13, 2. Stod. 1006

- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang prompt zu vermieten. Via Santorio 16, 1007
- Ein hübsch** neu möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist ab 15. Mai zu vermieten. Via Campomarzio 37, 1. Stod rechts. 995
- Gute Köchin** gesucht. Wo jagt die Administration. 1002
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang, Gas, Wasser und parkettiert, ist sogleich zu vermieten. Via Epulo 14, 1. Stod. 997
- Billig zu verkaufen** ein elektrischer Eisventilator (100 Volt) sowie 4 große und 2 kleine Fenstermoskitoneze aus Drahtgesecht. Adresse: S. Policarpo 192, parterre rechts. 996
- Kammerjungfer**, tüchtig im Aufräumen und Nähen, bietet um Stelle; geht auch auswärt. Gesl. Anträge unter „Jungfer“, hauptpostlagernd. 999
- Ein billiges Zimmer**, nur zum Gebrauch des Studiums, zu vermieten. Via S. Felicita 6, 2. Stod rechts. 1000
- Ein möbliertes Zimmer** (Ede Paro) parterre rechts zu vermieten. Via Zenibe 27 1010
- Ein möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Via bell' Arena 32. 990
- Zimmer und Küche** zu vermieten. Elivo Rasparagane 8. 973
- Zu verkaufen** japanische Mohseide, Waschröbe in Weiß und Grau, Seidenpöphen, Seidenstiefeln und andere schöne Nippysachen aus Japan und China. Mehrere prachtvolle orientalische Teppiche, u. a. einer aus Beludschistan, Ausgrabungsstücke etc. bei Georg Kovac, Via Nuova 8. 988
- Alleinstehende Person** sucht Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, allem Komfort, im Zentrum der Stadt. Anträge unter „Alleinstehende Person“ an die Administration. 977
- Okkasion!** Große Speiszimmerkredenz, fast neu, zu verkaufen. Via Oktavia 2. 976
- Möbliertes Zimmer**, sehr billiger Mietzins, sogleich zu vermieten. Via Desjenghi 54, ebenerdig. 984
- Kleines möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Siana Nr. 68 (Billa). 958
- Möbeln** billig zu verkaufen wie Betten, Kleiderkästen, Nachtschischen, Waschtische, 3 dreiarmlige Gasluster, großer Speisetisch für 12 Personen etc. etc. Via Siffano 29, ebenerdig. Zu besichtigen von 2-3 Uhr nachm. 189
- Elegante Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Veranda und Zubehör zu vermieten im neuen Hause Via Desjenghi 26. 000
- Wohnungen** im neuen Hause (ex Münz) ab 1. Mai zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34, Konrad Karl Exner. 119
- Okkasion!** Nelson-Klapplamera samt Zubehör zu verkaufen. Piazza Serlio 2, parterre rechts. 3.
- Bett möbliertes Kabinett** prompt zu vermieten. Via S. Felicita 4, 4. Etage links.

Zwei Zimmer und Küche in der Nähe der Markthalle sucht per sofort ein Pinderlofer Ehepaar. Zuschriften an die Administration unter „970“.

Zu vermieten kleines Lokal, für jeden Gewerbezweig geeignet. Via Oktavia 2. 975

Staatlich geprüfte Lehrerin aus Klavier, Bioline, Französisch, Gitarre und Englisch erteilt Unterricht an Kinder und Erwachsene. Via Castropola 27. 982

Der Küstentrieg und das strategische und taktische Zusammenwirken von Meer und Flotte. Von Polmann. Broch. Kr. 7.20, gebd. Kr. 9.60. Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

Honig natürlicher, aromatischer, Wald- und Tannenhonig in vorzüglicher Qualität, 5 kg franko K 9.50, 124

JOSEF SEIDL
Eisenstein 1, Böhmerwald.

Herrschaftliche Wohnungen

kleine und größere, auch einzelne Zimmer im neuen Hause ex Münz, Aufgang Stiege Via della Stazione und Via Dignano, ab 1. Mai eventuell 1. Juni zu vermieten. Auskunft bei Herrn Karl Cermak, Kanzlei Konrad Karl Exner, Via Dignano 34. 123

Weißer Wermut

„High-Life“
ist der von allen Feinschmeckern bevorzugte Wein. Zu haben in der Frühstückstube Donato Cozzio, im Café „Miramar“ und „Specchi“, in der Konditorei Calissoni und beim Verschleißer S. Clai. 184

! Firmung ! ! Firmung !



- Jorgo's echte extrafl. Uhr in Stahlgehäuse K 9.—
- Feine Metalluhr samt Kette „6.—
- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend samt Kette „11.—
- doppeltgebedt, besonders stark samt Kette „15.—
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „10.—
- doppeltgebedt, mit 3 farben Silbermantein „14.—
- 3 Silbermantein „20.—
- in extra flachen Gehäuse, mit fein. Metall-Bifferblatt, 15 Rubinsteine laufend „24.—
- Echte Silber-Anker-Remontoir-Uhr, 3 Silbermantein, in Steinen laufend „16.—
- Gold-Herren-Uhren von K 42.— aufwärts.
- „Omega“-Präzisionsuhr mit Silbergehäuse „36.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „24.—
- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger, K 18-20-30.— und höher „16.—
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, 60-70-80.— und höher „44.—
- 14kar. Gold-Ketten-Armband K 30.—, 38-44-60.—
- 14karatige Gold-Herren-Ketten K 30.—, 40-60-80.—



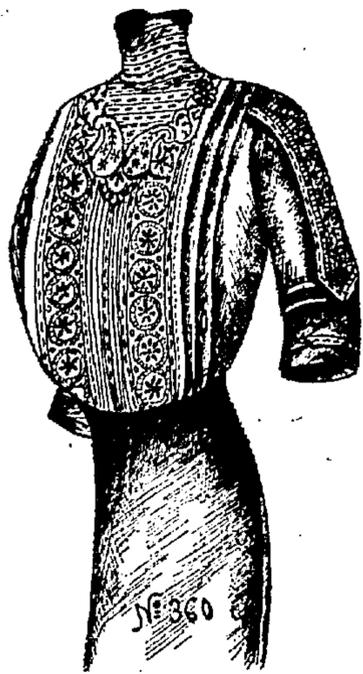
Warnung vor Überzahlung!
Kaufen Sie keine Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und China Silberwaren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illust. Preisbuch franko zu verlangen. Preis: ersichtlich. Kaunend billig!

Geschäftsprinzip:
Durch enormen Umsatz sehr billige Preise
Durch sehr billige Preise enormer Umsatz.

2 Jahre reelle Garantie
Via Sergia K. JORGO, POLA Nr. 21. Via Sergia Nr. 21.

Kaufen Sie kein Firmungs-Geschenk
ohne vorher meine Schau-fenster besichtigt zu haben. Preise ersichtlich. Kaunend billig! Größtes Lager in Uhren, Juwelen u. Goldwaren. Reelle Garantie.

Größtes Lager und solide Waren!!!!



Konfektions-Etablissement

für Herren, Damen und Kinder

Schneiderei ersten Ranges

Ignazio Steiner

Görz POLA Triest

Frühjahrs- und Sommer-

Neuheiten

Größte Auswahl

Kinderkonfektion

von 1 bis 15 Jahren

Illustrierte Kataloge gratis

- Princess Kostüme
- Mäntel
- Schösse
- Blousen
- Jupons
- Schlafröcke
- Staubmäntel
- Mädchen-Kleidchen



- Anzüge
- Ueberzieher
- Gilets
- Hosen
- Krawatten
- Wäsche
- Knaben-Anzüge

In jeder Größe

In allen Preislagen

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

31

Die beiden Frauen schreien entsetzt auf und verhalten ihre Gesichter noch tiefer.

Wolfgang aber bewahrt auch jetzt noch seine unheimliche Ruhe, seine kalte, eiserne Entschlossenheit.

Der schwarze Menschenkneuel da vorn ahnt, daß soeben etwas besonderes vorgefallen sein muß. Wieder will er mit wildem Ungestüm vorwärts drängen. Doch diesmal hält ihn die Polizei mit der Waffe in der Hand zurück.

Ein kleiner Kampf entsteht —

Es dauert lange, bis die Ruhe wieder hergestellt ist. Und als die Hunderte von schwarz-junkelnden Augen aufs neue voll brennender Neugierde hinblicken nach der Müllgrube, hat sich die kleine Gruppe dort aufgelöst.

Der „deutsche Doktor“ aber wird soeben als Gefangener von zwei Polizisten abgeführt.

Doch nicht wie ein Verbrecher schreitet Wolfgang daher — nein, hocherhobenen Hauptes, wie ein Held, ein Sieger.

Eine Stunde später liegt das kleine Haus hinter der Kalkshecke wieder in gewohnter Ruhe da.

Nur die alte Halun weinte leise in sich hinein.

Und Pluto schleicht winselnd von Zimmer zu Zimmer, vergebens nach seinem Herrn suchend.

Die Müllgrube ist jetzt wieder zugebedt.

Vom tiefhängenden, dunklen Himmel aber zuckt Blitz auf Blitz hernieder, und schauerlich rollt der Donner hin über die Sandflächen der Libyschen Wüste.

17.

Dieselbe Nacht, die mit ihren dunklen Schleieren das Geheimnis von Jussuff Zigabs Tod umhüllt — sie steht auch ernst und schweigsam vor den Mauern des Hauses el Bahadur, mit lauernden Augen heringlühend durch die weit geöffneten Fenster in das Schlafgemach der schwererkrankten Aglaja — einem Untier gleich, jede Sekunde bereit, hervorzufliegen und auch den letzten Hoffnungsschimmer zu verschlingen.

Seit Dr. Fels gestern spät abends die Patientin verlassen hatte, wacht Madame el Bahadur an dem Krankenlager ihres Kindes.

Die verordneten Beruhigungsmittel tun zuerst ihre Pflicht. Das erregte Gemurmel verstummt. Der heiße Kopf, der sich unruhig in den Kissen hin und her warf, sinkt in Schlaf. Dann aber, gegen Morgen, bricht das Fieber mit erneuter Gewalt hervor. Verzerrte Gesichtslinien lassen den jungen Körper sich qualvoll winden. Unter pfeisendem Atem stößt die Kranke heftige Worte heraus — zuerst verworren, unzusammenhängend . . . dann leidenschaftlich erregt, sich überstürzend . . . zuletzt in wilder Verzweiflung, in bitterer Selbstanklage —

Die arme Mutter lauscht und lauscht, in Todesängsten. Und ihr ist, als dringen gespenstische Schatten auf sie ein, die sie erdrücken.

Sie sinkt neben Aglajas Lager in die Knie. Und ihre geängstigte Seele kämpft für die Tochter mit den Schreckensmächten der Verzweiflung. Nicht wagt sie, jemanden zu rufen, damit kein anderes Ohr das Furchtbare vernähme. Allein will sie fertig werden mit dem Dämon, der ihr Kind quält.

Wie eine Heldin kämpft die schwache, zarte Frau.

Doch ihre Kräfte reichen nicht aus. Sie fühlt, ihr krankes Herz muß unterliegen. Schon klopft es rasch und in matten Schlägen, wie stets, wenn irgend eine Aufregung

an sie herantritt. Sie weiß, eines Tages steht es plötzlich still — der Arzt hat es ihr nicht verborgen.

Aber nicht jetzt! Nicht jetzt!! Allmächtiger Gott, hab' Mitleid mit der Verzweiflung einer armen Mutter! Nimm sie nicht jetzt zu Dir in Dein himmlisches Reich! Jetzt, da die Tochter ihrer bedarf!

Sie beginnt zu grübeln und zu grübeln, wer ihr beistehen könne in dieser schweren Zeit . . . Nur eine gibt es. Und das ist — Beatrice Hamilton.

Ja — Beatrice!!

Madame el Bahadur atmet auf, als sie diesen Entschluß gefaßt. Sofort sendet sie einen Cyrenenboten mit ein paar Reiten nach dem Weißen Palast.

Als Beatrice kaum eine Stunde später vor dem Hause el Bahadur aus dem Wagen springt und rasch den mosaikgefästelten Hof und die Marmorhalle durchschreitet, fühlt sie bereits, daß irgend etwas besonderes passiert sein muß. Auf den Gesichtern der ganzen Dienerschaft bleiches Entsetzen, zitternde Furcht.

„Madame Zigab —“ fragt sie, von einer bangen Ahnung durchbebt — „geht es ihr schlechter?“

Stummes Kopfschütteln

„Was sonst?“

„Mister Jussuff ist tot. Ermordet. Diese Nacht. Mister Edward ist wie ein Verrückter davongeritten.“

Mit stockendem Atem hört Beatrice diese von verängstigten Dienstmägden heraufgeschpelteten Nachrichten. Dann eilt sie, ohne noch weiter zu fragen die Treppe hinauf.

Mit kreideweißem Gesicht kommt Madame el Bahadur ihr entgegen. Der todeswunde Blick dieser sanften Dubberaugen erschüttert Beatrice aufs tiefste. Und doch begreift sie nicht, wie der Tod jenes Menschen solchen Eindruck auf Aglajas Mutter machen konnte.

Doch sollte es etwas anderes sein, das dies sorgende Mutterherz in qualvoller Angst erbeben läßt?

Sie will hinein zu der Kranken. Doch Madame Elith hält sie zurück. Ihr eigenes Gemach ist es, das die beiden vorerst aufnimmt.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind“, flüsterte die arme Frau in verhaltener Erregung. „Ich fühle mich zu schwach, um alles das, was auf mich hereinbricht, allein zu tragen. Sie sind stark und mutig; Sie werden mir beistehen. Und nun hören Sie, Beatrice Hamilton: von dem Moment ab, da Sie Aglajas Krankenzimmer betreten, lege ich die Ehre meiner Tochter, ihre Ruhe, ihr Leben, die Zukunft unserer ganzen Familie, in Ihre Hände!“

Sie hält inne und blickt sich scheu um, als fürchte sie, es könne sie jemand belauschen, um dann in bebendem Flüsterton, fast atemlos vor Erregung herauszustoßen:

„Beatrice! Aglajas Krankenzimmer birgt ein furchtbares Geheimnis. Werden Sie es meinem unglücklichen Kinde tragen helfen?“

Nicht gleich antwortet Beatrice. In stummem Entschluß steht sie kurze Zeit fassungslos. Da ist es, es der armen Mutter, als greife eine kalte Faust nach ihrem Herzen und berühre es mit eisigem Finger.

„Auch Sie, Beatrice?“ schreit sie auf, die Hände vors Gesicht schlagend. „Auch Sie verlassen uns im Unglück? Allmächtiger Gott!“

Das gibt Beatrice ihre Fassung wieder. Ein himmlisches Lächeln verklärt ihre stolzen Züge, während sie die gebeugte Mutter an ihre Brust zieht.

„Beatrice Hamilton wird niemals nur ein Freundin im Glück sein, Madame el Bahadur. Im Unglück steht sie noch fester, noch treuer! Was auch jenes Geheimnis in sich schließen mag — bei mir ist es aufgehoben, wie bei Ihnen selbst. Mein Wort darauf!“

Ein tiefes, erlösendes Ausatmen —

Dann treten beide ein ins Krankenzimmer. Es gehören Beatrices starke Nerven, ihre Energie und Kaltblütigkeit dazu, um bei den furchtbaren Anklagen, die wie ein Lavastrom den heißen Lippen der Fiebertranken entfließen, ruhig zu bleiben.

„Was willst du von mir, Vater?“

„Ich soll mich opfern?“ . . . Diesen Menschen heiraten? Mich von ihm entführen lassen, weil es seiner Eitelkeit schmeichelt, Aglaja el Bahadur ganz in seinen Klauen zu haben?“

„Nein. Nieher sterben! — Wie? Dann wird er verraten, wer die stolze Aglaja el Bahadur eigentlich ist?“

„Die Tochter eines — eines — habaha, eines — Diebes?“

„Mag er es doch verraten! Nieher das, als seinen Namen tragen! — Was sagst du?“

„Denk an die Mutter? Bis jetzt weiß sie noch nichts? Sie glaubt, eines ehrlichen Mannes Gattin zu sein?“

Sie wird die Schande nicht überleben? . . . Großer Gott, die Mutter! Die gute sanfte Mutter! . . . Ja, um ihretwillen soll es geschehen! Was liegt schließlich an mir!“

„Mein Leben ist ja ohnehin verpfuscht, seit ich weiß, daß ich die Tochter eines Verbrechers —“

„Fort von mir, Jussuff Zigab! Rühren Sie mich nicht an oder ich schreie um Hilfe! . . . Ihren Namen trage ich; aber Ihre Frau werde ich niemals! Nein, nie!! Nie!!! Nieher töte ich Sie! Je eher die Welt von einem Ungeheuer wie Sie befreit wird, umso besser!“

„Habaha! Sehen Sie, wie der Dösch im Sonnenschein blüht? Ich führe ihn stets bei mir . . . für alle Fälle — Großer Gott, Blut!! . . . Was habe ich getan! . . . Vater und Bruder Diebe! Und ich —“

„Ich —?“

Ein furchtbarer Schrei, welcher der Mutter und Beatrice das Blut fast erstarren läßt — dann fängt das arme gequälte Hirn von vorne an.

„Beatrice —“ murmelt Madame el Bahadur mit einem geisterhaften Ausdruck in den weitaufergiffenen Augen — „sind das Halluzinationen oder — oder —“

„Ich fürchte, es ist Wahrheit“, erwiderte Beatrice tonlos. „Arme Aglaja!“

Gegen Mittag entschließt sich Madame el Bahadur, aufs neue nach Doktor Fels zu schiden.

Der Herr Doktor sei nicht zuhause — lautet die Antwort.

Was tun? Einen fremden Arzt rufen? Die geängstigte Mutter schreit davor zurück. Vielleicht kommt Doktor Fels doch noch!

Aber Stunde um Stunde vergeht. Doktor Fels läßt sich nicht blicken. Und da die Fieberphantasien beunruhigender Apathie gewichen sind, entschließt man sich, einen andern Arzt zu holen.

Der alte Professor Ludley schüttelt bedenklich den grauen Kopf, verordnet Pulver und Ruhe und geht.

Mitternacht.

Im großen Empfangsalon des Hauses el Bahadur liegt aufgebahrt, mit allem Pomp und Reichthum, Jussuff Zigab. Hunderte von Kerzen brennen. Weihrauchwolken durchhauchen die Luft. Leise gemurmelte Gebete ertönen.

Aber keine Träne fällt um ihn. Kein Seufzer wird laut. Kein einziges Herz trauert in wahrhaftem Schmerz.

Beatrice ist nicht nachhause zurückgekehrt. An dem Krankenlager der Freundin hält sie getreulich Wache. Und wenn aufs neue Fieberphantasien das kranke Hirn zu quälen beginnen, so legt sie ihre fähle starke Hand auf Aglajas Stirn. Und Ruhe tritt ein — die heiß ersehnte Ruhe.

Am nächsten Morgen kommt Professor Ludley wieder, um sich nach dem Befinden seiner Patientin zu erkundigen. Er hatte es für seine Pflicht, da der Hausarzt der Familie, Dr. Fels, ja nun für unbestimmte Zeit ausgeschaltet sei — wie er bedauernd hinzusetzt.

Beatrice weiß nicht, was der alte Herr mit dieser Bemerkung meint. Da jedoch Wolfgang gestriges unmotiviertes Nichterscheinen sie ohnehin mit geheimer Sorge erfüllte, wird sie unruhig.

„Was ist's mit Dr. Fels?“ fragt sie so gleichgültig, wie es ihr irgend möglich ist, während ihr Herz in raschen Schlägen pocht.

„Ist er krank?“

„Bestimmt nimmt Professor Ludley seine blaue Brille ab und beginnt sie umständlich zu putzen.“

„Ja, wissen Sie denn nicht —“

„Was wissen?“

„Daß Dr. Fels — verhaftet wurde?“

„Verhaftet?“

„Wegen angeblichen Mordes des Jussuff Zigab! Es soll schon seit einiger Zeit eine Feindschaft zwischen den beiden bestanden haben. Tut mir leid, der Herr Kollege. Aber — alles spricht gegen ihn. Ein verzwickter Fall!“

Und bedauernd schüttelt der alte Herr sein weißes Haupt.

Beatrice ist es, als schwänden ihr die Sinne. Wolfgang Fels verhaftet? Als Mörder Jussuff Zigabs? Während sie doch weiß, daß — daß —

In diesem Augenblick öffnet sich leise eine Türspalte. Madame el Bahadurs blaßes Gesicht lugt herein.

Rasch benutz Professor Ludley die Gelegenheit, um sich von Miß Hamilton zu verabschieden. Der tiefe Eindruck, den seine Nachricht auf sie gemacht, ist ihm nicht entgangen. Wie konnte er aber auch ahnen, daß sie noch nichts davon wußte, da doch bereits ganz Kairo —

Auf der Treppe hält ihn Madame el Bahadur noch einige Sekunden zurück.

„Wie steht es mit meinem Kinde, Herr Professor? Geht es besser?“

„Leider nicht, Madame!“

„Aber auch nicht schlechter?“

„Das läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Die nächsten acht Tage werden die Krisis bringen. Ich bitte Sie dringend, während dieser Zeit jede Aufregung von Ihrer Tochter fern zu halten. Sie darf nichts erfahren von dem Unglücksfall —“ seine Hand deutet hinunter nach dem Prunksalon, in dem der Tote aufgebahrt liegt — „überhaupt nichts“, das ihren Geist irgendwie ungünstig beeinflusst. Ich stehe sonst für nichts.“

„Sie meinen doch nicht, daß sie — sterben könnte?“

„Nein, Madame. Das befürchte ich weniger.“

„Was denn sonst?“

Der alte Herr zögert.

(Fortsetzung folgt.)

Gegründet 1891. Gegründet 1891.

Istarska Posujilnica

Eigenes Haus POLA (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

— Filiale in Pisino —

Vorschüsse auf Hypotheken und Akzepte. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2** 0/0 netto, ohne jedweden Abschlag

Am 2. Mai 1. J.

Eröffnung des neuen Geschäftes

mit Glasscheiben, Spiegeln und Artikeln in gedrechseltem Holz, mit großer Auswahl in landwirtschaftlichen Artikeln sowie für die Fischerei, Rahmen, Tau- und Strickwerk etc.

Zu zahlreichen Einkäufen laden höflichst ein

Die Besitzer
Enrico Fragiaco & Co.

1019

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Piazza Caserma Nr. 1. 118

Nur das

„VULKAN“-Kohlen-Bügeleisen

ist wirklich fehlerfrei, demnach gut!

Der Boden öffnet sich und die Asche kann sofort leicht entfernt werden.

Rein Kohlegas!

Das Blasen unnötig! Schnelles und reines Bügeln! Stauende Schmutzwäsche, bedeutende Reiterparnis und schließlich die niedere Preislage ergänzen die vorangeführten Eigenschaften des „Vulkan“-Kohlen-Bügeleisens und ermöglichen diesem jedes andere Konkurrenzfabrikat weit zu übertreffen. Erhältlich bei 127

Joh. Pauleffa

Eisen-, Metallwaren- u. Glasscheiben-Handlung. Kolossale Auswahl in Küchen-, Luxus- und Porzellanartikeln. Port'Aurea 8, Parterre und I. Stock.

Zum bevorstehenden Avancement

empfiehlt sich die Buchdruckerei

Jos. Krmpotić .: Pola

zur sauberen Anfertigung von

Visitenkarten.

Harnröhrenleidende

beiderlei Geschlechtes, in frisch und alt Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Schmeibitzchen 49, bei Sommerfeld Weg, Frankfurt a. Oder. Besondere Broschüre von bekannt. Berliner Spez.-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portof. in verschloss. Ku. ohne Aufdr.

Sanitätsgeschäft „Histría“

POLA, Via Sergia Nr. 61. Richtige Quelle für Bandagen, Gummistiefeln, Botelnlagen, Bruchbänder, Gummistiefeln, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leihschüssel etc. Medizinische Soffen, diätetische Präparate u. Nahrungsmittel, „Soxhlet“ Präparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 17

Millionen gebrauchen gegen

Husten

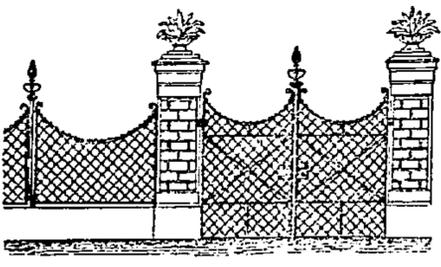
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“. 6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermarkt, Costantini, Modini, Ricci, Carubacchio und Petronio; bei Drogeristen: Tomini, Cavallini und Bistanti. Apoth. Varnarbeli in Dignano, Apoth. Candusso in Parenzo, Drogerie Gio. Macchi in Parenzo, Apoth. Sabiani in Dignano, Apoth. Castro in Parenzo. 404

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE FRANCESCO ZANETTI

VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)



Telephon 219 werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Gloriets etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt. Sparherde aller Qualitäten lagernd. Voranschläge gratis und franko.

130 eigene Filialen in In- und Auslande

Erstklassig Elegant und preiswert

sind unsere **Schuhwaren**

Alfred Fränkel Com. 965

VERKAUFSSTELLE **POLA**
Via Sergia 14.

in grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl.

Villa

zweistöckig, mit allem Komfort eingerichtet, Warmwasserheizung, drei Terrassen, schöner Garten, wegen Abreise zu vermieten oder zu verkaufen. Anzufragen Fabian, Pola 2.

Selbständige Existenz.

Verdienst bis K 500, eventuell mehr per Monat. Dauernd streng reeller Erwerb. Auch ohne Aufgabe des Berufes als Nebenverdienst zu betreiben. Anfragen behufs Weiterbeförderung unter Chiffre „Existenz 500“ an die Annoncen-Expedition Györi & Nagy, Budapest, VII., Erzsébetkörut 5, zu richten. 190

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle).



Der neueste Roman von **JDA BOY-ED** betitelt: **„EINE FRAU WIE DU“** beginnt soeben in der **„GARTENLAUBE“**

Man bestelle ein Probeheft mit dem Anfang des Romans (Preis 25 Pfennig) bei der nächsten Buchhandlung

Reparaturen

werden in eigener Werkstatt fachgemäss u. unter Garantie ausgeführt

Schnelle Bedienung · Vorherige Preisangabe

27 **EMIL F. UNTERWEGER**
Uhrmacher, Juweller und Optiker .: POLA, Via Sergia 65.

Die **BANCA COMMERCIALE TRIESTINA** (AGENZIA DI POLA) verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit **4 1/4 %**

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Raukräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polar-Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carl I, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.